



DAS RHEINGOLD

Die Figuren und ihre Kostüme – mit Kommentaren von der Kostümbildnerin Julia Kaschlinski



Wotan

„In den Kostümen der diversen Figurengruppen spiegeln sich die verschiedenen Bewusstseinsstufen wider – bei den Rheintöchtern ist dies die Unbewusstheit. Sie sind Natur- und Wasserwesen und als solche kaum greifbar, irisierend und verführerisch in ihrem halb-transparenten Kostüm. Ihre Körper sind umhüllt von flossenähnlichem Plissee kombiniert mit schweren schwarzen Gummistiefeln. Die langen Haare erinnern an klassische Darstellungen von Nymphen und Sirenen.

Die Riesen hingegen verkörpern Urgewalten, Urkräfte und sind den nordischen Naturvölkern aus den Bergen entlehnt. Ihr animalisches Temperament zeigt sich in einem Jägeranzug aus Tierfellen, wofür alte Pelzmäntel recycelt wurden, und sie besitzen sogar selbst eine tierähnliche Erscheinung.“



Alberich



Floßhilde

„Ich habe Kostüme entworfen, in denen sich Elemente der nordischen Mythologie mit unserer heutigen Zeit verzahnen und dadurch Kunstfiguren entstehen. Der Göttervater Wotan ist ein intellektueller, spiritueller Machtmensch, der sich weniger für Äußerlichkeiten interessiert und deshalb eher schlichte Kleidung trägt. Sein Pelzmantel besitzt eine gewisse Archaik, steht aber zugleich auch für etwas Kriegerisch-Männliches. Als Wanderer und Suchender nach Erkenntnis trägt er abgetragene Schuhe.

Der Nachtab Alberich ist in seinem materiellen Machtbestreben die Gegenfigur zu Wotan. Er wohnt unter der Erde. Als Nibelung trägt er veredelte Arbeitskleidung und schwere schwarze Stiefel.“



Fafner

PREMIERE

29
09
19

BESETZUNG

Wotan - Michael Lion | Donner - Marvin Zobel | Froh - Peter Aisher | Loge - Simeon Esper | Alberich - Martin Trepl
Mime - Dirk Mestmacher | Fasolt - Felix Rathgeber | Fafner - Bartosz Araszkiwicz | Fricka - Kora Pavelic | Freia - Olga Shurshina
Erda - Evelyn Krahe | Woglinde - Dimitra Kotidou | Wellgunde - Laura Incko | Floßhilde - Emily Lorini
Statisterie des Landestheaters Coburg | Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg

ML Roland Kluttig | R/B Alexander Müller-Elmau | K Julia Kaschlinski

GROSSES HAUS

WEITERE VORSTELLUNGEN

03./08./20. Oktober 2019 | 01./20. November 2019 | 04. Dezember 2019 | 09./31. Januar 2020 (zum letzten Mal in dieser Spielzeit)

KOMÖDIANTISCHE INNENANSICHTEN EINER FRÄNKISCHEN FAMILIE

Fitzgerald Kusz über sein Kultstück „Schweig, Bub!“

Mit seinem ersten Theaterstück, dem Volksstück „Schweig, Bub!“ aus dem Jahr 1976, hat der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Fitzgerald Kusz eine unglaubliche Erfolgsgeschichte geschrieben. Alleine am Staatsschauspiel Nürnberg (früher Volkstheater Nürnberg) wurde „Schweig, Bub!“ in vierunddreißig Jahren in 720 Vorstellungen gezeigt. Dazu kommen noch zahlreiche Übersetzungen in andere Dialekte und mehrere Fernsehproduktionen. Wenn Kusz selbst sagt, dass er mit seinem Stück schon etwas herumgekommen sei, dann ist das wohl typisch fränkisches Understatement.

Wie oft und in welchen Dialekten haben Sie „Schweig, Bub!“ mittlerweile gesehen? Und was ist Ihnen besonders im Gedächtnis haften geblieben?

Fitzgerald Kusz: Fragen Sie mich was Leichteres! Ich hab „Swieg still, Jung!“ im Ohnsorg Theater gesehen. Dann habe ich eine Berliner Fassung mit dem Titel „Halt die Klappe, Junge!“ gesehen, die hundertzwanzig Mal in der Tribüne mit der Berliner Kodderschнауze Edith Hancke als Tante Grete lief. Außerdem habe ich eine rheinische Fassung in Düsseldorf, eine Pfälzer Fassung („Babbel net, Bub!“) in Ludwigshafen und natürlich nicht zu vergessen die hessische Fassung „Schweisch, Bub!“ am Frankfurter Volkstheater mit der legendären Lia Wöhr gesehen. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Ich bin schon etwas herum gekommen mit dem Stück. Wohin ich es noch nicht geschafft habe – das wäre

bestimmt eine Reise wert – ist Belgien. In Belgien ist „Zwijg, Kleine!“ Kult, vor allem bei Amateuren, aber auch einige Profis haben es schon in Antwerpen und im flämischsprachigen Teil Frankreichs gespielt.

Wie erklären Sie sich den Erfolg des Stückes?

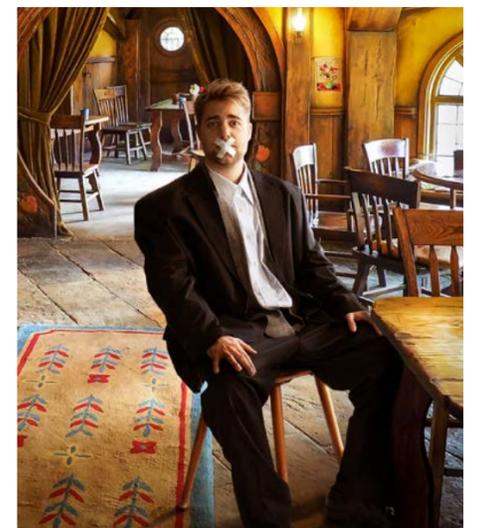
Fitzgerald Kusz: Der Erfolg des Stückes lässt sich vielleicht über drei Komponenten erklären: Zum einen Identifikation – im Gegensatz zu Brecht setze ich voll auf Identifikation mit dem Theatergeschehen. Das zweite ist die Familiensituation. Jeder ist in einer Familie aufgewachsen. Und das dritte ist die Sprache, der Dialekt. Der hat zum Beispiel in Nürnberg Leute ins Theater gelockt, die es sonst in ihrem Leben nicht betreten hatten. Wir haben zum 40ten Jahrestag eine szenische Lesung im Nürnberger Schauspielhaus gemacht. Es war proppenvoll und man merkte, dass das Publikum genau wusste, wann und wo welche Pointe kam. Sie konnten das Stück fast mitsprechen. Das ist mir bei keinem anderen Stück wieder so passiert.

Das Thema ‚Familie‘ zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Spielplan, angefangen mit „Das Rheingold“, dann Ihre Komödie „Schweig, Bub!“ und später noch „Das Fest“. Wir erzählen Familie in ganz unterschiedlichen Spielarten. Was macht dieses Thema so zeitlos interessant?

Fitzgerald Kusz: Jeder wächst in einer Familie auf. Das allein ist schon Grund genug sich damit zu beschäftigen.

Die Familie kann für die Kinder ein Segen sein, kann aber auch ein Fluch sein. Die Familie hat ja immer zwei Gesichter. Familie schreit nach Drama. Man könnte jetzt ganz verkürzt sagen, die Familie ist die Keimzelle des Dramas. Wobei natürlich alle Spielarten möglich sind: Keimzelle der Tragödie oder – wie in unserem Fall – Keimzelle der Komödie.

Das komplette Interview mit Fitzgerald Kusz ist im Programmheft zu „Schweig, Bub!“ abgedruckt.



Lean Fargel als Konfirmant Fritz Foto: Sebastian Buff

PREMIERE

12
10
19

BESETZUNG

Fritz - Lean Fargel | Hans - Nils Liebscher | Gretl - Friederike Pasch | Onkel Willi - Thomas Straub | Tante Anna - Kerstin Hänel
Gerda - Eva Marianne Berger | Manfred - Niklaus Scheibli | Hanna - Solvejg Schomers

R Matthias Straub | B Till Kuhnert | K Carola Volles

GROSSES HAUS

WEITERE VORSTELLUNGEN

29. September 2019 Matinee | 16./19./24./31. Oktober 2019 | 06./08./10./15./23./26./30. November 2019 | 13./30. Dezember 2019
10./17./25./30. Januar 2020 | 01./16./29. Februar 2020 | 21. März 2020 | 18./25. April 2020 | 10. Mai 2020

Schon vor den Sommerferien habt ihr mit den „Ballet rocks!“ begonnen – wie laufen die Proben bisher?

Es macht großen Spaß! Die Tänzer mussten sich erst an den Bewegungstil gewöhnen, da wir nicht nur Elemente des klassischen Balletts, sondern auch „Moves“ aus den jeweiligen Jahrzehnten verwenden, die man in einer klassischen Ausbildung eher nicht lernt (*lacht*). Die ersten acht Nummern haben wir auch schon fertig!

Rockmusik und Ballett scheinen auf den ersten Blick nicht viel gemein zu haben – wie kamst du auf die Idee, beides zu verknüpfen?

Tatsächlich habe ich schon vor vielen Jahren einmal etwas Ähnliches mit einer Live-Band in Hof gemacht, wo wir allerdings nur Musik der 60er Jahre verwendet haben. Schon damals hatte ich große Lust, dieses Projekt fortzusetzen und einmal eine Ballett-Revue zu einem Querschnitt der Rockmusik von den 50er Jahren bis heute zu machen ...

Rockmusik hat sich ja durch die Jahrzehnte sehr verändert ...

Absolut! Anfangs hatten diese schrillen, rauen Klänge etwas sehr Rebellisches und Revolutionäres. Inzwischen ist die Rockmusik immer kommerzieller und vielfältiger geworden. Aber ich finde, dass diese Musik immer noch ein bestimmtes Lebensgefühl vermittelt und dass es mithilfe dieser Musik möglich ist, auch ein anderes Publikum zu erreichen, das sonst vielleicht eher nicht ins Ballett geht ...

Und wie bist du bei der Musikauswahl vorgegangen?

Oh, das war tatsächlich schwierig. Die Auswahl ist so riesig, dass ich mich stark beschränken musste. Ich habe vor allem Bands und Songs ausgewählt, die exemplarisch für eine bestimmte Zeit sind und die für

„Sommertraum“ oder zu Rockmusik eine Schrittfolge entwickelt?

A Iso für mich ist Musik Musik, egal ob sie klassisch oder rockig ist. Wichtig ist, dass es gute Musik ist! Da ich selbst in den 60ern geboren und somit quasi mit dieser

WE WILL ROCK YOU!

Ein Interview zu „Ballet rocks!“ mit Ballettdirektor Mark McClain



Bühnenbildmodell Foto: Susanne Wilczek

mich das Lebensgefühl dieser Ära widerspiegeln. Das sind meist Hits, die das Publikum kennt und dann auch wiedererkennt – angefangen von Elvis Presley über die Beach Boys, Beatles, Jimi Hendrix, Santana, David Bowie, Sting bis hin zu Evanescence, Amy Winehouse und Pink. Die Bandbreite ist damit sehr groß und so ist für jeden etwas dabei. Für mich war es wichtig, dass das Publikum Spaß hat (*lacht*).

Gibt es für dich als Choreografen einen Unterschied, ob du zu klassischer Musik wie beim

Musik aufgewachsen bin, habe ich natürlich bestimmte Erinnerungen, die ich mit diesen Songs verbinde. Und daraus schöpfe ich auch für meine Choreografie. Der Unterschied ist, dass ich bei „Ballet rocks!“ auf ein anderes Bewegungsrepertoire zurückgreife – eine Inspiration war z.B. „Ministry of silly walks“ von Monty Python. Für die Tänzer war es am Anfang gar nicht so einfach, weil die Bewegungen im klassischen Ballett sehr streng festgelegt und unter großer Anspannung (die man natürlich nicht sehen sollte) ausgeführt werden. Bei Rockmusik muss man den Körper aber auch einfach

mal lockerlassen und entspannen, es erfordert eine andere Energie. Das war für die Tänzer anfangs eine Herausforderung, aber mittlerweile haben sie richtig Spaß dabei!

Du erzählst eine Revue von den 50ern bis heute – wie kann man sich die Bühne und die Kostüme vorstellen?

Beides hat Susanne Wilczek in Absprache mit mir entwickelt. Für die Bühne war es wichtig, einen Raum zu finden, der flexible Elemente hat und dadurch den Wandel durch die Zeiten mitvollziehen und fast schon „mittanzten“ kann. Tatsächlich werden wir auch sehr stark mit der Lichtregie zusammenarbeiten, denn heutige Rockkonzerte sind perfekt durchchoreografierte Shows. Bei der Entwicklung der Kostüme hatten wir viel Spaß – es gibt eine große Bandbreite: von Minirock der 60er, die Streifen von Elvis über die Schlaghosen der 70er bis heute. Das wird auch dem Publikum großen Spaß machen!

Und noch eine kleine Abschlussfrage – welchen Rockstar würdest du gern persönlich treffen, wenn du könntest?

Mhm, das ist schwierig zu beantworten. Es gibt so viele! (*lacht*) Tatsächlich habe ich einmal Prince nach einem Konzert kennengelernt und er war sehr nett und sympathisch, überhaupt nicht abgehen! Wenn ich so nachdenke, würde ich Sting gern kennenlernen. Er ist ein sehr guter Musiker und hat sich in den Jahrzehnten auch immer weiterentwickelt und nicht nur alte Hits reproduziert. Ihn würde ich gern fragen, was ihn an- und umtreibt!

Das Interview führte Dorothee Harpain.

EINE LIEBESERKLÄRUNG ANS THEATER

„Die Sternstunde des Josef Bieder“ mit Stephan Mertl

Wie beschreibt man am besten das Berufsfeld und die Qualifikationen eines Requisiteurs? Sammelleidenschaft ist sicherlich wichtig, Jagdinstinkt bei der Suche nach außergewöhnlichen Gegenständen und Erfindungsgeist sowie ein Hang zum Tüfteln, wenn es darum geht, Dinge zu kreieren, die es so noch nicht gibt. Eines der Highlights bei jeder Theaterführung ist es, wenn man im Fundus der Requisite ankommt. Sofort schwärmen die Teilnehmer der Führung aus und stöbern auf eigene Faust in den überbordenden Regalen zwischen Alltagsgegenständen aus allen erdenklichen Epochen, Geschirr, Flaschen, Spielsachen, alten Telefonen etc. etc. etc. Was nachhaltigen Eindruck bei Führungen hinterlässt – wie übrigens auch im Kostüm- oder Möbel-fundus – ist die systematische Ordnung im Requisitenlager. „Können Ihre Kollegen nicht mal bei mir vorbeikommen und den Keller aufräumen“, kommt dann schon mal schmunzelnd von einem Teilnehmer.

Der Beruf des Requisiteurs/der Requisiteurin vereint technisches und künstlerisches Verständnis, Fantasie und handwerkliches Geschick gehören ebenso dazu. Es gibt ihn, seit Theater gespielt wird. Und dass es sich bei Requisiteuren nicht einfach nur um Menschen mit einer Leidenschaft fürs Sammeln und einem Auge für das Detail handelt, verdeutlicht die 1999 im Berufsbildungsgesetz (BbiG) festgehaltene Empfehlung zum Erlass einer Besonderen Rechtsvorschrift zum anerkannten Abschluss „Geprüfter Requisiteur/Geprüfte Requisiteurin“. Was viele nicht wissen, neben den Spielrequisiten, also den Requisiten, die unmittelbar durch die Bühnenkünstler bespielt werden, gehören auch Waffen und Pyrotechnik

in den Zuständigkeitsbereich der Requisite. Dafür sind dann noch weitere Zusatzausbildungen erforderlich. Wie man sieht, erfordert der Beruf des Requisiteurs eine Vielzahl an Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche zum Gelingen einer Vorstellung existentiell beitragen. Und auch immer wieder interessant: Wenn auf der Bühne etwas gegessen oder getrunken wird, dann haben die Requisiteure den Kochlöffel geschwungen. Ein Sternkoch muss man nicht sein, aber experimentierfreudig sollte man sein und ein offenes Ohr haben für die Bedürfnisse der Schauspieler und Sänger. Denn zum Beispiel die Konsistenz eines für die Bühne zubereiteten Rotweins kann entscheidend zum Ge- oder Misslingen einer Arie beitragen. Und dann gibt es natürlich noch die vielen Grenzfälle an Zuständigkeiten, von denen Josef Bieder in seiner „Sternstunde“ erzählt.

Ein Mann betritt die Bühne der Reithalle im Arbeitslicht. Es ist offenkundig, dass er nicht mit Publikum gerechnet hat. Was in den nächsten anderthalb Stunden passiert, ist eine der schönsten Liebeserklärungen ans Theater. Der Mann heißt Josef Bieder und ist Requisiteur und zwar mit Leib und Seele. Und nachdem er sich von seinem anfänglichen Schock erholt hat, tut er das, was Theater ausmacht: Er unterhält sein Publikum. Anfangs gibt er Einblicke in seinen Beruf, erzählt aus seinem reichen Schatz an Theateranekdoten und lässt das Publikum an den vielen Tücken, die im Miteinander der einzelnen Abteilungen lauern können, teilhaben. Es gibt durchaus knifflige Fälle, was die Zuständigkeiten angeht. Ob eine Lampe von der Technik oder einem Requisiteur von A nach B bewegt werden muss, ist mit-

unter nicht leicht zu entscheiden. Und an diesem Abend wird eine geheime Leidenschaft des Josef Bieder gelüftet: Im Grunde seines Herzens fühlt er sich zum Musiktheater hingezogen. Josef Bieder nutzt die Gunst der Stunde und gibt Kostproben seiner sängerischen Fähigkeiten. Dass er sehr klare Qualitätsmaßstäbe hat, wird in seinem gnadenlosen Urteil über Sängerinnen und Sänger, Schauspielerinnen und Schauspieler sowie Dirigenten deutlich.

Vor Josef Bieders strengem Urteil können nur wenige bestehen.

„Die Sternstunde des Josef Bieder“ ist eine wunderbare Hommage ans Theater – eine Paraderolle für einen Schauspieler mit einem Faible fürs Musiktheater und sängerischen Qualitäten. Eine Rolle also, wie auf den Leib geschrieben für Stephan Mertl! Mit dem Regisseur Gunther Möllmann konnte ein erfahrener, in allen Sparten und Genres erprobter Theatermann gewonnen werden, der auch langjährigen Besuchern des Landestheaters Coburg von zahlreichen früheren Arbeiten vertraut ist, zuletzt 2010 mit der Komödie „Die 39 Stufen“. Mit der „Sternstunde“ zeigt er nun seine zehnte Inszenierung am Landestheater Coburg; an seiner Seite der Bühnen- und Kostümbildner Hans Salomon, mit dem ihn eine langjährige Zusammenarbeit verbindet.



Stephan Mertl in der Requisite des Landestheaters

PREMIERE

26
10
19

BESETZUNG
Chih-Lin Chan | Natalie Franke | Lauren Limmer | Yuriya Nakahata | Mirreia Martinez Pineda | Guilherme Carola | Jaume Costa | Sylvain Guillot | Takashi Yamamoto

Ch Mark McClain | B/K Susanne Wilczek

GROSSES HAUS

WEITERE VORSTELLUNGEN

17. Oktober 2019 Soiree | 03./14./16./22. November 2019 | 05./12./14./17./20. Dezember 2019 | 29. Januar 2020 | 19./22. Februar 2020 (zum letzten Mal)

PREMIERE

04
10
19

WEITERE VORSTELLUNGEN
06./09./17./19./20./31. Oktober 2019 | 02./16./17./30. November 2019 | 01./21./23./25. Dezember 2019 | 05./06. Januar 2020 | 07./08. Februar 2020 | 20./22. März 2020
09./11./24. April 2020 (zum letzten Mal)

13.10.19 & 14.10.19

1. SINFONIEKONZERT

GROSSES HAUS

GEORGE ENESCU
Prélude à l'unisson, 1. Satz aus der Suite für Orchester Nr. 1 in C-Dur op. 9

ZOLTÁN KODÁLY
Tänze aus Galánta

JOSEPH HAYDN
Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur (Hob.VIle:1)

FRANZ SCHUBERT
Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589

MARKUS RIEPERTINGER
Trompete

HARISH SHANKAR
Musikalische Leitung (Kandidat GMD-Stelle)

HARISH SHANKAR

2018/2019 debütierte er beim Gärtnerplatztheater München, Theater Erfurt, den Düsseldorfer Sinfonikern, Royal Scottish National Orchestra. Als Dirigierassistent arbeitete er mit namhaften Dirigenten wie Sir Andrew Davis, Vasily Petrenko, Eckehard Stier und Juanjo Mena.

1. KAMMERKONZERT

Tschechische und griechische Klänge

Das erste Kammerkonzert in dieser Spielzeit am 03. November um 11:00 Uhr füllt den Rathaussaal mit Klängen griechischer und tschechischer Musik. Der Bogen reicht von einer Sonatine und einem Trio d-Moll des tschechischen Komponisten Bohuslav Martinů (1890-1959), dessen imposante Choroper „Die Griechische Passion“ in dieser Spielzeit auf der großen Bühne zu erleben sein wird, über die griechischen Melodien von Yannis Constantinidis (1903-1984), welcher sich von dem folkloristischen Stil seines Landes inspirieren ließ. Hinzu kommen drei Greek-Folk-Song-Arrangements von Nikos Skalkottas (1904-1949) und „Kneeling woman“ von Alexandra Sakali (1917-2012), die beide Schüler Schönbergs waren und in Berlin lebten, bevor sie in ihr Heimatland zurückkehrten. Abschließend wenden wir uns erneut Tschechien zu – mit Musik von Zdeněk Fibich (1850-1900), der sehr stark in der deutschen Romantik verwurzelt war und zu Unrecht in Vergessenheit geriet, und von seinem weitaus bekannteren Landsmann Antonín Dvořák (1841-1904), dessen Schwerpunkt der musikalischen Form zunächst im Streichquartett lag. Genießen Sie die Klänge und Melodien dieser beiden Völker und entdecken Sie Raritäten und Unbekanntes!

BOHUSLAV MARTINŮ
Sonatine für zwei Violinen und Klavier, H 198

YANNIS CONSTANTINIDIS
Suite sur des melodies populaires Grecques du Dodecanese für Violine und Klavier, 1947

BOHUSLAV MARTINŮ
Trio d-Moll für Klavier, Violine und Violoncello, H 327

NIKOS SKALKOTTAS
3 Greek Folk-Song Arrangements für violín & piano

ALEXANDRA SAKALI
Kneeling woman für Violine und Klavier

ZDENĚK FIBICH
Klaviertrio in F moll, H. 174

ANTONÍN DVOŘÁK
Bagatellen op. 47, für zwei Violinen, Cello und Klavier

Violine Anna Maria Kotani | Violine Dorothee Steuler
Violoncello Johannes Keltisch | Klavier Kyoko Frank

RATHAUSSAAL

WUNDERLAND

Songzyklus von Anno Schreier feiert Wiederaufnahme



Und plötzlich ist alles anders: Viele Zentimeter kleiner und auf der Suche nach dem Weg zurück begegnet sie einer rauchenden Raupe. Sie gibt Alice den Tipp, dass der Pilz, auf dem sie sitzt, sie größer oder kleiner werden lassen kann.



Nach einer lustigen Bootsfahrt wird Alice ganz müde und während sie einschläft, hat sie das Gefühl, dass sich die Welt um sie herum verwandelt. In ihrem Traum bemerkt sie plötzlich ein weißes Kaninchen. Gepackt von der Neugier folgt sie ihm in ein Kaninchenloch.



Doch sie lernt noch viele weitere skurrile Figuren kennen. Der verrückte Weg führt Alice auch zum Nicht-Geburtstagsfest des Hutmachers. Doch statt Geschenken gibt es ein Rätsel. Weil Alice das Rätsel löst, findet sie sich am Ausgang ihrer Reise wieder. Dank des Tipps, den ihr die Raupe gab, wird sie mit dem Biss in den Pilz klein genug, um in den geheimen Garten zu gelangen.

- WA -
23
10
19

BESETZUNG
Alice - Francesca Paratore
Weißes Kaninchen / Tür / Walross / Dideldei / Herzogin / Grinsekatz / Märzhase / Blume / Drache - Emily Lorini
Schacht / Tür / Maus / Zimmermann / Raupe / Dideldum / Köchin / Hutmacher / Tigerlie / Drache - Simon van Rensburg
Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Landestheater Coburg

REITHALLE

WEITERE VORSTELLUNGEN
25./27./29. Oktober 2019 | 13. November 2019
(buchbar über christin.schmidt@landestheater.coburg.de) (zum letzten Mal)

MITMACHKONZERT

Bühnenluft zu schnuppern hat keine Altersbeschränkung



Foto: Liliana Frevell

Noch ist es ruhig hinter der Bühne, aber die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die Aufregung steigt. Bald kann man wieder dem Können junger Musikbegeisterter im Hinterhaus des Theaters lauschen, wenn wieder auf drei Etagen des Theaters kräftig musiziert und einstudiert wird. Denn junge Nachwuchsmusiker aus der Region proben ab Anfang Oktober für das diesjährige Mitmachkonzert, bei dem sie neben den Profis am Pult Platz nehmen und mit ihnen unterschiedliche Orchesterwerke auf der Bühne im Großen Haus musizieren werden. Denn früh übt sich, wer einmal Meister werden will. Hierbei wird dem Nachwuchs ein Profi als Pate zur Seite stellt. Jede junge Musikerin oder jeder junge Musiker wird individuell mindestens zweimal von einem Mitglied des Philharmonischen Orchesters vorbereitet, bevor Mitte Oktober alle bei gemeinsamen Proben zusammenkommen. Am 02. November um 18:00 Uhr ist es dann schließlich soweit und der Zuschauer kann sich im Großen Haus von dem Talent der jungen Musizierenden einfangen lassen, wenn sie gemeinsam mit den Profis und unter der musikalischen Leitung von Wolfgang Lischke musizieren. Mit auf der Bühne steht in diesem Jahr auch der Kin-

- AM -
02
11
19

derchor des Landestheaters Coburg unter der Leitung von Daniela Pfaff-Lapins. Auf dem Programm stehen verschiedene Orchesterstücke aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet und aus dem Ballett „Der Nussknacker“ von Peter I. Tschaikowsky sowie ein Werk für Kinderchor und Orchester aus Benjamin Brittens „Ein Sommertraum“.

Doch bis den musikalischen Genussäppchen auf der Bühne gelauscht werden kann, laufen die Vorbereitungen noch auf Hochtouren. Dabei werden junge fortgeschrittene Musiker und ihre Instrumente in der ganzen Stadt und über deren Grenzen hinaus gesucht! Gesucht werden: Flöte (auch Piccoloflöte), Oboe, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Tuba, Harfe, Schlagzeug, erste Violine, zweite Violine, Bratsche, Cello, Kontrabass. Sie haben einen jungen Nachwuchsmusiker bei sich zuhause versteckt? Dann melden Sie ihn oder sie noch schnell bei unserem Fagottisten Johannes Donhauser an unter: johannes.donhauser@landestheater.coburg.de. Weitere Informationen, Auskunft über noch freie Plätze sowie die genauen Probentermine erhalten Sie ebenso unter dieser Adresse.

SPIELPLAN VOM 28. SEPTEMBER BIS 17. OKTOBER

SEPTEMBER GROSSES HAUS

SA	28.	THEATERFÜHRUNG GV Blick hinter die Kulissen	14:00	DIE GESCHICHTE VOM FUCHS, DER DEN VERSTAND VERLOR Reithalle, FV**	15:00
SO	29.	DAS RHEINGOLD PG, PK, FV Richard Wagner Einführung 17:30	18:00	SCHWEIG, BUBI MATINEE Reithalle, Eintritt frei Fitzgerald Kusz	11:00

OKTOBER GROSSES HAUS

DI	01.			GOLDZOMBIES (UA) WIEDERAUFNAHME Rückert-Mittelschule, GV Klassenzimmerstück von Marisa Wendt	11:00
MI	02.	GANZ PERSÖNLICH FV* Ein Abend mit Thomas Huber, Veranstalter: Old Tablers 151 Coburg	19:30		
DO	03.	STREICHSALAT Spiegelsaal, FV* Kinderkonzert	11:00	MAUS-TÜRÖFFNER-TAG	
		THEATERFÜHRUNG GV Blick hinter die Kulissen, Ausgebucht	11:45	MAUS-TÜRÖFFNER-TAG	
		DAS RHEINGOLD Do rot, KLA, FV* Richard Wagner, Einführung 17:30	18:00		
FR	04.			SPIDER MURPHY PARTY Festzelt Schlossplatz, FV, Eintritt 12 € / erm. 9 €** Veranstalter: OPA-Blasmusik	20:00
				DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER Reithalle, FV* Eberhard Streul	20:00
SA	05.	THEATERFÜHRUNG Eintritt 5 € Blick hinter die Kulissen, Treffpunkt: Bühneneingang	14:00		
SO	06.	DER VETTER AUS DINGSDA WIEDERAUFNAHME FV* Eduard Künneke	18:00	DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER Reithalle, RH, FV* Eberhard Streul	20:00
DI	08.	STREICHSALAT Spiegelsaal Kinderkonzert Buchungsanfragen: christin.schmidt@landestheater.coburg.de	10:00		
		DAS RHEINGOLD Di, FV Richard Wagner, Einführung 19:00	19:30		
MI	09.			DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER Reithalle, S, FV Eberhard Streul	20:00
DO	10.	DER VETTER AUS DINGSDA FV Eduard Künneke	19:30	THEATER IM SCHLICK 29 Schlick 29 Steinweg 29, FV, Eintritt 12 € Theatre & Music in the Slaughterhouse	21:00
FR	11.			DIE GESCHICHTE VOM FUCHS, DER DEN VERSTAND VERLOR Reithalle Martin Baltscheit Buchungsanfragen: christin.schmidt@landestheater.coburg.de	11:00
SA	12.	1. SINFONIEKONZERT CONCERTINO FV Werke von G. Enescu, Z. Kodály, J. Haydn, F. Schubert	11:00		
		SCHWEIG, BUBI PG, FV Fitzgerald Kusz, Einführung 19:00	19:30	PREMIERE	
SO	13.	1. SINFONIEKONZERT KLKA, FV Werke von G. Enescu, Z. Kodály, J. Haydn, F. Schubert	18:00	DIE GESCHICHTE VOM FUCHS, DER DEN VERSTAND VERLOR Reithalle, GV / FV Martin Baltscheit	15:00
MO	14.	ABO-EXKLUSIV Besuch in der Maske, Treffpunkt: Pforte	18:30		
		1. SINFONIEKONZERT KA, FV Werke von G. Enescu, Z. Kodály, J. Haydn, F. Schubert	20:00		
MI	16.	SCHWEIG, BUBI Mi blau, FV Fitzgerald Kusz	19:30	GOLDZOMBIES (UA) Klassenzimmer Klassenzimmerstück von Marisa Wendt Buchungsanfragen: christin.schmidt@landestheater.coburg.de	11:00
DO	17.	STREICHSALAT Spiegelsaal Kinderkonzert Buchungsanfragen: christin.schmidt@landestheater.coburg.de	10:00	DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER Reithalle, FV Eberhard Streul	20:00

LEGENDE

Di = Dienstags-Abo	GV = Geschlossene Vorstellung	KLKA = Kleines Konzert-Abo
FV = Freier Verkauf	Mi rot/blau = Mittwochs-Abo Rot/Blau	RH = Reithallen-Abo
KA = Konzert-Abo	Do rot/blau = Donnerstags-Abo Rot/Blau	PG = Großes Premien-Abo
KLA = Kleines Abo	Fr rot/blau = Freitags-Abo Rot/Blau	PK = Kleines Premien-Abo
OA = Opern-Abo	S = Schauspiel-Abo	UA = Uraufführung
☼ = Junges Landestheater		☼ = Premiere
* = Eingeschränktes Parken auf dem Schlossplatz	** = Schlossplatz steht nicht zum Parken zur Verfügung	

Kultur ist mehr ...

... als nur Freizeitgestaltung oder ein schöner Abend. Kultur ist Ausdruck und Motor wichtiger gesellschaftlicher Werte. Dazu zählen Aufgeschlossenheit, Engagement und ein klarer Qualitätsanspruch.

Deshalb unterstützen wir das kulturelle Leben an den Standorten unserer Unternehmensgruppe.



Ernst von Leben
 In klassischer Alpträum vieler Theaterprofis: in fünf Minuten ist Aufführung, man trägt kein Kostüm, hat kein Instrument, weiß nicht, welches Stück gespielt wird – und hat keinen Plan, was auf der Bühne passieren soll. Genau dieses Szenario ist das täglich Abendbrot des Improvisationstheater! Gemeinsam mit den Vollzeit-Planlosen Schauspielern und Musikern des Bamberger Ensembles Ernst von Leben werden in dieser Spielzeit Ensemblemitglieder des Landestheaters aus allen Sparten an ausgewählten Donnerstagen ab 20:00 Uhr auf der Bühne frei improvisieren. Den Anfang macht der Schauspieler Benjamin Hübner, der am 24. Oktober in der Reithalle um sein Leben improvisiert.

Ganz unter dem Motto: „Kein Plan?! Mach dich frei und hab Spaß dabei!“ Mit zufällig ausgewählten Requisiten und Kostümen wird in den gerade aufgebauten Bühnenbildern ein komplett improvisiertes Theaterstück auf die Bühne gebracht – fernab der Klischees des Theatersports. An der Seite des gastierenden Ensembles Ernst von Leben können völlig neue, spontane und private Facetten der Coburger Ensemblemitglieder zu Tage treten. Kurzweilig, nachdenklich, aufregend – und garantiert improvisiert. Die *Fürther Nachrichten* empfehlen bei Ernst von Leben: „Hingehen, anschauen, totlachen!“

TERMINE

24. Oktober 2019 | 28. November 2019 | 23. Januar 2020 | 27. Februar 2020 | 26. März 2020 | 25. Juni 2020
 weitere Termine in Planung

Ernst von Leben
 Ernst von Leben ist ein Ensemble improvisierender Schauspieler, Musiker und Performance-Künstler. Olga Seehafer, Johanna Waldhoff, Thomas Paulmann, Felix Forsbach, Nicole Heinemann, Jakob Fischer, Dominik Tremel und Florian Berndt leben vom und fürs frei erfundene Theater. Fest und fröhlich sitzt der Ernst im Sattel der Planlosigkeit und galoppiert ins Ungewisse: erfundene Szenarien, unlösbare Konflikte, realistische

Figuren in unrealistischen Kontexten, Geschichten mit und ohne Sinn – was immer passiert: die Idee und die Umsetzung erfolgen zeitgleich. Das Geschehen kreist um den unwiederbringlichen Moment, es will und wird niemals wiederholt werden. Unterstützt wird das Schauspiel durch Musik: multiinstrumentelle Theatermusik mit digitalen und analogen Instrumenten steuern, stören, stützen die Szenen. Grenzen gibt es keine!



WEITERE VORVERKAUFSTELLEN

KASSENZEITEN DI – FR 10.00 – 17.00 SA 10.00 – 12.00 Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.	AWO - Mehr Generationen Haus, Tel. 09561 - 94 415 MO, DI, DO, FR 9.00 – 17.00 MI 9.00 – 13.00	Neue Presse Coburg Tel. 09561 - 850 170 oder -171 MO – DO 9.00 – 17.00 FR 9.00 – 15.00 SA 9.00 – 12.00	Buchhandlung Stache, Neustadt Tel. 09568 - 921 095 MO – FR 7.00 – 18.30 SA 7.00 – 12.30	Kur & Tourismus Service Bad Staffelstein Tel. 09573 - 33120 MO – FR 8.00 – 17.00 SA + SO 10.00 – 12.00 (Apr. – Okt.)
TELEFONISCHE BESTELLUNG 09561 - 89 89 89	Coburger Tageblatt Tel. 09561 - 888 125 MO – DO 9.00 – 17.00 FR 9.00 – 14.00 SA 9.00 – 12.00	Schuhhaus Appis Bad Rodach Tel. 09564 - 44 26 MO – FR 9.00 – 18.00 SA 9.00 – 13.00	Touristinformation Sonneberg Tel. 03675 - 70 27 11 MO – DO 9.00 – 17.00 FR 9.00 – 15.00 SA 9.00 – 12.00	Buchhandlung Stache, Rödentel Tel. 09563 - 75 22 33 MO – FR 7.00 – 18.00, SA 8.30 – 12.30
ONLINE-BESTELLUNG www.landestheater-coburg.de				und alle bekannten Vorverkaufsstellen von Reservix

GEDANKENAUSZÜGE ZWEIER FSJ-LER IM LAUFE DER ERSTEN ZWEI WOCHEN

Als Einführung sollte vielleicht noch schnell geklärt werden, wer wir überhaupt sind, die neuen FSJ-ler hier am Landestheater. Wir sind Sirin und Charlotte, beide frisch aus der Schule raus und haben uns einmal aus der Nähe Dresdens und aus dem Spreewald nach Coburg gewagt, um hier für ein Jahr den Theateralltag kennenzulernen. Unterwegs sind wir beide als Regiehospitalanten, zum einen in der Oper „Das Rheingold“, zum anderen bei dem Volksstück „Schweig, Bub!“. Aber lesen Sie selbst, wie es uns in den ersten zwei Wochen erging.

So eine Ankunft in einer komplett neuen Stadt, dazu noch einem komplett neuen Bundesland (warte, dürfen wir das jetzt als Bayern bezeichnen, oder wie war das mit dem Frankenland?) kann schon mal mehr als aufwühlend sein.

Okay, das Einleben hat doch schon mal gut geklappt, die Mitbewohner sind verdammt nett und bis jetzt war das einzige Fettnäpfchen, in das wir (nicht nur einmal) gefallen sind, die Aussage, dass es ja doch schon auf-

regend ist, jetzt von Brandenburg, beziehungsweise Sachsen, nach Bayern zu kommen. Diese Aussage wurde dann doch schon einmal mit einem (leicht beleidigten) „Wir sind hier in Franken, nicht in Bayern!“ quittiert, was mittlerweile hingenommen wird, indem wir das Thema einfach außen vor lassen.

Auch die ersten Tage als Neuzugang am Theater waren gefüllt mit zahlreichen neuen Erkenntnissen, denn wer sich beispielsweise eine Wohnung direkt auf dem Judenberg sucht, merkt das schneller als gedacht, erst recht in den (mittlerweile mehr oder weniger an die 18-prozentige Steigung gewöhnten) Oberschenkeln und bei dem Bezug in das erste eigene Büro wurden auch gleich grundlegende Fragen wie „Können wir jetzt die Magnettafel mit Gaffa Tape an der Wand befestigen?“ durch ein klares „RUMMMS“ beantwortet. Außerdem wird schnell gemerkt, dass die Arbeitszeiten bei Theaterproben doch etwas unkonventioneller sind als der Schulalltag, den wir beide für die letzten 12 Jahre gewohnt waren und genauso unkonventionell werden

auch schnell die Essenszeiten. Da kann sich das Abendessen schon einmal auf 23:00 Uhr legen und in der ärgsten Verzweiflung (angenommen, die vier Stunden Mittagspause haben dann einmal für alles gereicht, bis auf den Einkauf) wird erkannt, dass Spaghetti mit Butter und Salz schon einmal eine nahrhafte Malzeit darstellen können. Nun ja, weniger ist ja bekanntlich mehr. Dass das alles erst der Anfang ist und noch eine Menge an großartigen Sachen und Erlebnissen auf uns zukommen werden, steht fest und mittlerweile sind wir dann doch schon so angekommen, dass das anfängliche Vorhaben, penibel auf das eigene Geld zu achten, im Duell mit der Frage „Gehen wir nun nach der Probe noch in den Highlander, einfach, um die Kartoffelecken zu essen?“ steht und gleichzeitig ist immer eine gewisse Freude zu verspüren, wenn man ohne Konsequenzen durch Türen gehen kann, auf denen „Nur für Theaterpersonal“ steht. Es sind nun mal die kleinen Dinge ...



Die dritte Generation des FSJ Kultur am Landestheater: Charlotte Moser und Sirin Reinhold.

IMPRESSUM

Herausgeber Landestheater Coburg

Dr. Bernhard F. Loges Intendant
Fritz Frömming Kaufmännischer Direktor

Landestheater Coburg Schlossplatz 6, 96450 Coburg

Tickethotline +49 · (0)9561 · 89 89 89
Theaterkasse DI – FR 10.00 – 17.00, SA 10.00 – 12.00
Internet www.landestheater-coburg.de
Redaktion Eva Liegl

Redaktionelle Mitarbeit

Eric Brenten, Dominique Dietel,
Carola von Gradulewski, Dorothee Harpain,
Charlotte Moser, Sirin Reinhold, Christin Schmidt,
Susanne Schulze

Gestaltung Designbüro Baertz&Basche
www.baertzbasche.de

Druck DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG
Redaktionsschluss 25. September 2019
Auflage 48.000
Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Die nächste Theaterzeitung erscheint am
Freitag, 01. November 2019

Wir fördern Kunst und Kultur in der Region

Der Premium-Partner des Landestheaters wünscht Ihnen einen angenehmen Theaterbesuch!

www.vrbank-coburg.de



VR-Bank Coburg eG